

"Unbekannte"

Antonio Caldara

Sonata a quattro

für zwei Violinen, Viola und B.c.

Grave - Andante

Amandus Ivanschiz

Sonata a Tre Nr.2 G-Dur

für Flöte, Viola und B.c.

Andante - Allegro - Menuetto - Andante -

Allegro Finale

Evaristo Felice dall'Abaco

Triosonate C-Dur op.3 Nr.1

für zwei Violinen und B.c.

Adagio Allegro-Largo-Allegro

Pietro Domenico Paradies

Concerto B-Dur

für Cembalo, zwei Violinen und Violoncello

Vivace e staccato-Allegro-Adagio-Allegretto

.....

Michele Mascitti

Triosonate g-moll op 6 Nr. 15

für Flöte, Violoncello und Cembalo

Largo andante-Allegro-Largo-

Allemanda--Allegro

Jean Baptiste Quentin le Jeune

Sonate e-moll

für Flöte, Violine, Viola und B.c.

Un poco allegro-Adagio-Gavotta I+II-Allegro

Antonio Caldara

Triosonate c-moll op.1 Nr.6

für zwei Violinen und B.c.

Grave - Allegro - Adagio - Allegro

Samstag, 6.September · 20 Uhr

Sonntag, 7.September. .19 Uhr

Festliche Serenaden
Schloß Favorite

Quantz - Collegium e.V.
1997

Künstlerische Leitung:
Jochen Baier

Jochen Baier, Flöte · Dieter Baal, Violine
Manfred Dörge, Violine · Ines Then Bergh, Viola
Martin Hölker, Violoncello · Stefan Fritz, Cembalo

Antonio Caldara wurde 1670 vermutlich in Venedig geboren. Sein op.1, die *Suonate à tre*, wurde im Jahr 1700 veröffentlicht. In der Folgezeit scheint Caldara viel herumgereist zu sein, ohne eine feste höfische Anstellung einzugehen. Dokumentiert ist seine Anstellung bei König Karl III. in Spanien. Der Monarch zog im Jahr 1712 als römischer Kaiser Karl VI. in Wien ein und in dessen Gefolge befand sich auch Caldara. Eine definitive Berufung nach Wien erhielt er im Jahr 1716. Neben keinem Geringeren als Johann Joseph Fux erhoffte sich Caldara eine Vizekapellmeisterstelle am Hof, die er auch erhielt. Der musikkundige Kaiser hatte wohl besonderes Gefallen an Caldaras Schaffen gefunden. Es bereitete ihm Vergnügen, selbst bei Aufführungen von Werken Caldaras mitzuwirken. Er bezahlte den Meister bald besser als den ersten Kapellmeister Fux und sorgte nach Caldaras Tod großzügig für das Auskommen seiner Frau Catarina.

Das Verhältnis zwischen den beiden Kapellmeistern scheint trotz dieser Bevorzugung Caldaras ein gutes gewesen zu sein und Fux anerkannte neidlos den Künstler "*von großer Virtù und Capazität*". Caldaras venezianisch geprägte Kompositionsweise ergänzte den strengen Stil von Fux und ermöglichte schon zu Beginn des 18. Jahrhunderts ein blühendes Musikleben am Habsburger Hof.

Evaristo Felice dall'Abaco

wurde 1675 in Verona geboren, wo er zum Geiger und Cellisten ausgebildet wurde (vermutlich von Torelli). Von 1696 - 1701 hielt er sich in Modena auf, einem bedeutendem Musikzentrum des damaligen Italien. Ab 1704 ist sein Lebensweg wieder in München zu verfolgen, wo er eine Stelle als Cellist des kurbayrischen Hofes antrat. Das Schicksal der damaligen Musiker war immer eng verbunden mit dem Lebensweg

der adligen "Arbeitgeber". So mußte auch dall'Abaco dem Kurfürsten Max Emanuel ins belgische Exil folgen, nachdem dieser den spanischen Erbfolgekrieg verloren hatte. Den *stile francese* lernte der inzwischen zum Konzertmeister avancierte Musiker in der Folge auf den Reisen des Hofes durch Frankreich kennen.

1715 kehrte er mit der Hofkapelle nach München zurück und gestaltete intensiv, sowohl am Hof als auch in seinem Haus, das Musikleben der Residenzstadt.

1717 wurde er "*Churfürstlicher Rath*" und wirkte bis 1740, dem Jahr seiner Pensionierung, am Hof.

1742 starb er in München.

Dieser Musiker hatte, ebenso wie Caldara, solch einen großen Einfluß auf die musikalische Entwicklung seiner Zeit, daß es eigentlich unverständlich ist ihn heute zu den uns unbekanntesten Musikern zählen zu müssen. Seine größte musikalische Bedeutung hat er auf dem Gebiet der Instrumentalmusik und mit seinen Werken sind uns wichtige Zeugnisse der italienischen Musik überliefert.

Michele Mascitti

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts hatte dieser Komponist in Frankreich schon neun Bände mit Sonaten veröffentlicht und diese zählten zu den bekanntesten Werken dieser Zeit. Historisch betrachtet kommt seinen Werken diese Bedeutung nicht mehr zu, doch hatte er einen großen Einfluß auf die Entwicklungsgeschichte des Violinspiels. Galt die Violine bis dahin als Instrument der niederen Klassen, so setzte sie sich durch Mascittis Popularität in der Musik durch.

Mascitti wurde in S. Maria im Königreich Neapel geboren (um 1664) und ließ sich nach etlichen auf Reisen durch Italien, Deutschland und Holland verbrachten Jahren in Paris nieder. Der Italiener in Frankreich verschmolz die beiden

gegensätzlichen Hauptströme der europäischen Kunstmusik und hatte großen Erfolg. 1739 wurde er französischer Bürger. 1760 starb er in Paris.

Wenig ist uns über die drei weiteren Komponisten des heutigen Abends überliefert.

Pietro Domenico Paradies wurde um 1710 in Neapel geboren, verbrachte aber den größten Teil seines Lebens in England, wo er sich vor allem durch seine Tätigkeit als Lehrer für Gesang, Cembalo und Komposition einen Ruf erwarb. Am Ende seines Lebens zog es ihn zurück nach Italien und er starb im Jahr 1791 in Venedig.

Es wird angenommen, daß **Amandus Ivanschiz** aus der Steiermark stammt.

Er lebte als Angehöriger des Ordens St. Paul - l'Ermite eine Zeitlang im Kloster Maria Trost bei Graz. Die sechs "*Sonata a tre per Flauto, Viola e Basso del Signor Ivanschiz*" (so der Originaltitel), dessen Manuskripte sich in der Karlsruher Landesbibliothek befinden, sind ein frühes Beispiel für die Einbeziehung der Bratsche als Soloinstrument in die Kammermusik.

Als Wirkungsstätte von **Jean Baptiste Quentin le Jeune** ist die Opéra in Paris bekannt, wo er ab 1718 als "*dessus de violon*" wirkte und den Ruf eines guten Geigers und talentierten Komponisten besaß.